

# BERICHTE UND URKUNDEN

---

## VÖLKERRECHT

### Die völkerrechtliche Lage auf dem Balkan

Durch die Ereignisse vom 15. März 1939, die das Ende der Tschecho-Slowakei gebracht haben, des Landes, das im Rahmen der Kleinen Entente die Politik Südosteuropas mitbeeinflusst hatte, ist der Balkan erneut in das Blickfeld politischer Betrachtungen gerückt. Es erscheint daher wichtig, im folgenden den Gang der Entwicklung festzuhalten, den die völkerrechtliche Lage auf dem Balkan unmittelbar bis zu diesen Ereignissen in weiterer Auswirkung der im vorigen Bericht dieser Zeitschrift<sup>1)</sup> geschilderten Folgen der Rückgliederung der sudetendeutschen Gebiete an das Deutsche Reich und der Grenzveränderung zugunsten Ungarns genommen hat.

#### I

Die *Tätigkeit der Balkanentente* hat erneut die Aufmerksamkeit auf diesen Staatenblock und die noch offene Frage seiner *Beziehung zu Bulgarien* gelenkt.

Vom 20.—22. Februar 1939 fand zum ersten Mal nach dem Münchener Abkommen eine Tagung des Ständigen Rats der Balkanentente statt. Das Schlußcommuniqué<sup>2)</sup> teilte mit, daß die verschiedenen Seiten der internationalen Lage geprüft seien und ein Meinungs austausch über die das besondere Interesse der Staaten der Balkanentente berührenden Fragen stattgefunden habe. Die volle Übereinstimmung der Ansichten wurde festgestellt, der einstimmige Wille zur Fortsetzung ihrer dem Frieden dienenden Politik zum Ausdruck gebracht und das am 31. Juli 1938 in Saloniki mit Bulgarien abgeschlossene Abkommen begrüßt. Nach Verlesung des Communiqués teilte der rumänische Außenminister Gafenco als Vorsitzender der Konferenz noch mit, daß die Mitglieder des Ständigen Rats grundsätzlich die de jure Anerkennung der Regierung des Generals Franco beschlossen hätten, wobei jedoch jedem Staat überlassen bleibe, nach seinem Belieben die Formalitäten dieser An-

<sup>1)</sup> Diese Zeitschrift, Bd. IX, S. 109ff.

<sup>2)</sup> *Indépendance Roumaine* v. 23. 2. 1939; *Temps* v. 23. 2. 1939.

erkenntnis festzusetzen<sup>3</sup>). Diese Anerkennungen sind inzwischen, soweit es nicht schon vorher geschehen war, erfolgt<sup>4</sup>). In ergänzenden Erklärungen, die der Presse gegenüber abgegeben wurden, fügte Gafenco in bezug auf Spanien noch hinzu: »Wir sind bereit, nach Maßgabe unserer Mittel dem spanischen Volke zu helfen, damit es seine Wunden verbinden und seine Lebenskraft wieder erlangen kann«, und erklärte im übrigen, daß das Schlußcommuniqué nur eine kurze Zusammenfassung der geführten Besprechungen darstelle<sup>5</sup>). Nach Pressemeldungen soll zur Erörterung noch ein norwegischer Vorschlag, eine Demarche beim Präsidenten Roosevelt zugunsten der Abrüstung einzuleiten, gestanden haben<sup>6</sup>). Es ist ferner, wie italienische Zeitungen melden, auf der Konferenz erklärt worden, daß sich der Pakt der Balkanentente auf weitere fünf Jahre automatisch verlängert habe<sup>7</sup>).

3) *Indépendance Roumaine* v. 23. 2. 1939.

4) Die türkische Regierung hatte bereits am 21. 2. 1939 Franco mitteilen lassen, daß sie die nationale Regierung anerkenne (*Türkische Post* v. 23. 2. 1939), was jedoch nur eine provisorische Erklärung darstellte (*Times* v. 25. 2. 1939). Die offizielle Ankündigung der Anerkennung durch die Türkei berichtet die *Times* v. 10. 3. 1939 und *Ankara* v. 16. 3. 1939. Griechenland soll ähnlich wie die Türkei verfahren haben (*Pester Lloyd* v. 23. 2. 1939). Die offizielle Anerkennung meldet *Messenger d'Athènes* v. 2. 3. 1939. Jugoslawien hat bereits am 16. 2. 1938 anerkannt (*Pester Lloyd* v. 23. 2. 1939; im übrigen vgl. *Echo de Belgrade* v. 1. 3. 1939). Rumänien erkannte am 23. 2. an, hat aber die Anerkennung mit Rücksicht auf die spanischen Nationalisten, die in der rumänischen Gesandtschaft in Madrid Zuflucht gefunden hatten, erst nach der Einnahme Madrids veröffentlicht (*Communiqué des Außenministeriums in Indépendance Roumaine* v. 30. 3. 1939). Über die Anerkennung durch Bulgarien vgl. *Times* v. 10. 3. 1939; *Parole Bulgare* v. 12. 3. 1939.

5) *Indépendance Roumaine* v. 23. 2. 1939.

6) *Türkische Post* v. 14. 2. 1939; *Messenger d'Athènes* v. 18. u. 19. 2. 1939.

7) *Giornale d'Italia* v. 19. 2. 1939; *Osservatore Romano* v. 23. 2. 1939. Dieser Standpunkt soll von der jugoslawischen Delegation vertreten worden sein, dem sich dann schließlich Rumänien, die Türkei und Griechenland angeschlossen haben. Worum die Frage zwischen Jugoslawien und den anderen Partnern der Balkanentente ging, konnte nicht festgestellt werden. Nach dem Wortlaut von Ziffer 8 des Protocole-annexe zum Pakt der Balkanentente v. 9. 3. 1934 (Bruns-Gretschaninow, *Politische Verträge*, Bd. I, S. 392) war eine automatische Verlängerung erst nach 7 Jahren vorgesehen, denn in Ziffer 8 heißt es:

»... Quant aux obligations du Pacte, elles ont une durée que les Hautes Parties contractantes fixeront pendant ou après les deux années qui suivront la signature du Pacte. Pendant ces deux années aucune dénonciation du Pacte n'est possible. La durée du Pacte devra être fixée à cinq ans minimum ou à une période plus longue. Si à l'expiration des deux années qui suivront la signature aucune durée n'est fixée, le Pacte d'Entente balkanique aura de plein droit une durée de cinq ans, à compter de l'expiration des deux années qui suivront la signature. A l'expiration de ces cinq ans, ou à l'expiration de la période convenue par les Hautes Parties contractantes pour sa durée, le Pacte d'Entente balkanique se renouvellera automatiquement par tacite reconduction pour une période égale à celle pour laquelle il a été précédemment en vigueur, à moins que l'une des Hautes Parties contractantes ne le dénonce un an avant le jour prévu pour son expiration. En

Änderungen der Struktur der Balkanentente sind bei dieser Konferenz nicht vorgenommen worden. Es ist zu keiner Erweiterung der Grenzgarantien gewissermaßen als Ersatz für die erledigte Kleine Entente gekommen, wie einige Auslandszeitungen erwartet hatten<sup>8)</sup>, insbesondere hat auch nicht die Beratung der Frage des Verhältnisses zu Bulgarien, die wohl im Mittelpunkt des Interesses gestanden hat, zu Ergebnissen geführt, die den Eintritt Bulgariens in die Balkanentente, der in der Presse bereits als bevorstehend gemeldet war<sup>9)</sup>, ermöglicht hätten. Wie in der Presse berichtet wurde, ist die Frage eines Zugangs Bulgariens zum Ägäischen Meer auf der Konferenz erörtert worden, wobei aber nur Neigung bestanden haben soll, Bulgarien in Dedeagatsch bei der Maritza-Mündung einen Freihafen zu gewähren<sup>10)</sup>, was, wie oft betont worden ist<sup>11)</sup>, den bulgarischen Ansprüchen nicht genügt. Daß die Mitglieder der Balkanentente zur Zeit nicht gewillt sind, territoriale Zugeständnisse für den Eintritt Bulgariens in die Balkanentente zu machen, geht klar aus der Tischrede des griechischen Ministerpräsidenten Metaxas hervor, der sagte, »welches Band könnte in der Tat fester sein als das, das unsere vier Staaten durch den Willen bindet, ihr nationales Territorium sowie die Unverletzlichkeit ihrer Grenzen zu wahren, die das Opfer ihrer Toten definitiv festgesetzt haben«<sup>12)</sup>. Die Bewilligung der bulgarischen Revisionswünsche scheidet an der ablehnenden Haltung Rumäniens und Griechenlands, während in Jugoslawien und in der Türkei eher Bereitschaft vorhanden wäre. So hat man in einigen türkischen Blättern die Mahnung lesen können, nicht jede vernünftige Forderung Bulgariens abzulehnen, eine Äußerung, die kaum ohne Billigung der Regierung geschehen sein kann<sup>13)</sup>. Wie bereits bei der letzten Konferenz<sup>14)</sup> hatte man auch diesmal sich wieder bemüht, eine gewisse Fühlung mit Bulgarien herzustellen. So hat der türkische Außenminister Saraçoglu den unbequemen Landweg über Plovdiv nach Bukarest gewählt, um von dem bulgarischen Ministerpräsidenten Kioseivanov, der ihn eine Strecke im Zuge begleitete, die Meinung Bulgariens über die in Bukarest zu besprechenden Fragen kennen zu lernen<sup>15)</sup>. Ferner hat

tout cas, qu'il s'agisse de la première période pendant laquelle le Pacte est en vigueur (sept années ou plus de sept années) ou d'une période ultérieure établie automatiquement par tacite reconduction, aucune dénonciation ou aucun préavis de dénonciation n'est possible avant l'année qui précède le jour où le Pacte vient à expiration.»

<sup>8)</sup> Über diese Gerüchte vgl. Deutsche Allgemeine Zeitung v. 19. 2. 1939.

<sup>9)</sup> Vgl. die Vreme v. 19. 1., nach Türkische Post v. 21. 1. 1939.

<sup>10)</sup> Deutsche Allgemeine Zeitung v. 16. 2. 1939.

<sup>11)</sup> Diese Zeitschrift, Bd. IV, S. 121.

<sup>12)</sup> Indépendance Roumaine v. 22. 2. 1939.

<sup>13)</sup> Pester Lloyd v. 28. 2. 1939.

<sup>14)</sup> Diese Zeitschrift, Bd. VIII, S. 714.

<sup>15)</sup> Parole Bulgare v. 26. 2. 1939.

man sich wiederum zu der freundlichen Geste verstanden, dem bulgarischen Gesandten durch den Vorsitzenden der Tagung den Inhalt der Ratsbesprechungen mitteilen zu lassen<sup>16</sup>).

Inzwischen sind in Bulgarien die Forderungen nach einer Revision der Grenzen in der allgemeinen Öffentlichkeit wie im Parlament nicht verstummt. Die Regierung selbst nimmt eine zurückhaltende Stellung in dieser Hinsicht ein. So hat der Ministerpräsident Kioseivanov während der Beratung des Budgets gewarnt, Hoffnungen zu ermutigen, die den Machtmitteln des Landes nicht entsprechen und nur bittere Enttäuschungen in der Seele des bulgarischen Volkes hervorrufen können<sup>17</sup>). Einige Zeit später hat Kioseivanov jedoch selbst dem Chefredakteur der türkischen Zeitung »Cumhuriyet«, dem Abgeordneten Nadi, gegenüber die Hoffnung ausgesprochen, daß die bulgarischen nationalen Forderungen im Laufe der Zeit auf gütlichem Wege geregelt werden. Dabei hat er sich jede fremde Einmischung verboten<sup>18</sup>).

Mit der ablehnenden Haltung, die die Balkanentente auf der Bukarester Konferenz gegenüber den bulgarischen Forderungen eingenommen hat, ist ein formeller Eintritt Bulgariens in die Balkanentente erneut in weite Ferne gerückt. »Bulgarien tritt niemals in die Balkanentente ein, solange ihm kategorisch alle Rechte verweigert werden«, erklärte Govedarov, der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses, noch kürzlich in der Budget-Debatte<sup>19</sup>). Dabei steht nach einer Erklärung, die Kioseivanov dem türkischen Abgeordneten Nadi abgegeben hat, Bulgarien der Idee der Balkanentente durchaus sympathisch gegenüber<sup>20</sup>). Wenn auch Bulgarien noch nicht tatsächlich dem Pakt angehöre, führe es doch eine immer intimere Politik der guten Nachbarschaft, wie wenn es Mitglied der Entente sei<sup>21</sup>).

Von Sonderkonferenzen im Rahmen der Balkanentente ist kurz zu erwähnen die gleichzeitig mit der Tagung des Ständigen Rats der Balkanentente zusammengetretene Pressekonferenz<sup>22</sup>). Es haben ferner die Leiter der Emissionsbanken der Staaten der Balkanentente vom 17. bis zum 18. Januar 1939 in Belgrad getagt, um verschiedene technische Fragen zu besprechen und eine engere Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Finanzpolitik zu fördern<sup>23</sup>). Sie beschlossen, solange nicht die Verhältnisse für eine Stabilisierung der Währungen in der Welt besser

<sup>16</sup>) Frankfurter Zeitung v. 22. 2. 1939.

<sup>17</sup>) Parole Bulgare v. 29. 1. 1939.

<sup>18</sup>) Parole Bulgare v. 26. 2. 1939.

<sup>19</sup>) Parole Bulgare v. 5. 2. 1939.

<sup>20</sup>) Parole Bulgare v. 26. 2. 1939.

<sup>21</sup>) Messenger d'Athènes v. 28. 2. 1939. Vgl. auch Messenger d'Athènes v. 21. 2. 1939.

<sup>22</sup>) Die gehaltenen Reden s. in *Indépendance Roumaine* v. 21., 22., 23., 24. 2. 1939. Zusammenfassender Bericht und Resolution in Ankara v. 9. 3. 1939.

<sup>23</sup>) *Echo de Belgrade* v. 18. 1. und 25. 1. 1939; *Türkische Post* v. 14. 1. 1939.

würden, eine abwartende Haltung einzunehmen, über die Stabilität der eigenen Währung zu wachen und eine engere Kooperation untereinander herbeizuführen<sup>24</sup>). Ende Januar hat auch eine Konferenz von Vertretern der Seefahrtsstellen der Balkanstaaten in Piräus über die Zusammenarbeit der Schifffahrtsgesellschaften der Balkanstaaten stattgefunden, deren Ergebnisse in Form von Resolutionen der Apriltagung der Seeverkehrskommission der Balkanentente in Bukarest unterbreitet werden sollten<sup>25</sup>).

## II

Die *Beziehungen der einzelnen Balkanstaaten untereinander* haben sich freundlich gestaltet. Dies gilt insbesondere auch für das Verhältnis Bulgariens zu seinen Nachbarländern.

Zwischen Bulgarien und Jugoslawien hat, wie der seit dem 6. Februar 1939 amtierende jugoslawische Außenminister Cincar Marković anlässlich einer Budgetdebatte ausführte<sup>26</sup>), der bulgarisch-jugoslawische Freundschaftspakt weiter einen wohltuenden Einfluß ausgeübt, und ist die Vertiefung der Beziehungen in gleichbleibendem Tempo vor sich gegangen. Einen Ausdruck hat dieses freundschaftliche Verhältnis in dem Besuch des Königs Boris von Bulgarien beim Prinzregenten Paul am 28. Februar 1939 in Belgrad gefunden. Angeblich handelte es sich hierbei um ein privates Zusammentreffen, doch glaubt man, daß die Besprechungen, zu denen auch der jugoslawische Außenminister hinzugezogen wurde, die stattgehabte Balkankonferenz mit ihren Enttäuschungen für Bulgarien zum Gegenstand hatte<sup>27</sup>). Als ein weiterer Schritt der Annäherung ist die endgültige Regelung der Grenzgüterfrage anzusehen. Die zur Untersuchung der Grenzgüterfrage eingesetzte Gemischte Kommission<sup>28</sup>) hatte ihre Arbeiten im Februar 1939 beendet. Wie es in dem herausgegebenen Communiqué heißt, hat sie alle Beschwerden, die gegen die Entscheide der Gemischten Regionalen Kommissionen vorgebracht sind, geprüft und ein endgültiges Abkommen sowie ein Reglement über die Grenzgüterfrage ausgearbeitet, die den beiden Regierungen vorgelegt worden sind<sup>29</sup>). Dieses Abkommen wurde am 8. März 1939 in Sofia unterzeichnet<sup>30</sup>).

Die Besserung des Verhältnisses von Bulgarien zu Rumänien, die Herstellung freundschaftlicher und vertrauensvoller Beziehungen,

<sup>24</sup>) Ankara v. 26. I. 1939; Türkische Post v. 21. I. 1939. Vgl. auch die Würdigung der Ergebnisse der bisherigen Bankenkonferenzen in Ankara v. 16. 2. 1939.

<sup>25</sup>) Messenger d'Athènes v. 28. I. 1939; Echo de Belgrade v. 2. 2. 1939.

<sup>26</sup>) Parole Bulgare v. 12. 3. 1939; Echo de Belgrade v. 15. 3. 1939.

<sup>27</sup>) Giornale d'Italia v. 1. 3. 1939; Deutsche Allgemeine Zeitung v. 28. 2. u. 3. 3. 1939.

<sup>28</sup>) Diese Zeitschrift, Bd. VIII, S. 714.

<sup>29</sup>) Parole Bulgare v. 12. 2. 1939.

<sup>30</sup>) Parole Bulgare v. 12. 3. 1939.

hat die rumänische Regierung in einer Erklärung vom 7. Februar 1939 als eine ihrer Aufgaben bezeichnet<sup>31</sup>). Als dieses Ziel fördernde Maßnahmen sind zu erwähnen ein königliches Dekret, das Vertreter der bulgarischen Minderheit in den obersten Rat der Front der Nationalen Erneuerung<sup>32</sup>) ernennt, und ein Erlaß des Innenministers, der ihnen gestattet, eine eigene Organisation als Generalvertretung der Bulgaren in Rumänien für kulturelle, wissenschaftliche und soziale Zwecke zu bilden<sup>33</sup>).

Zwischen Bulgarien und Griechenland sind, wie der bulgarische Ministerpräsident Kioseivanov im Januar in der Budgetdebatte ausführte, die Bedingungen geschaffen für die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Verbindungen, die während mehrerer Jahre unterbrochen waren<sup>34</sup>). In diesem Zusammenhang ist der Besuch des Gouverneurs der Bank von Griechenland in Sofia zu erwähnen, der das Ziel der Anknüpfung von Handelsverbindungen verfolgte<sup>35</sup>).

Eine wesentliche Annäherung ist in den Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei zu beobachten, die sich, wie der bulgarische Gesandte nach seiner Rückkehr in die Türkei äußerte, zu einer herzlichen Freundschaft entwickeln<sup>36</sup>). Der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses Govedarov erklärte in der Budgetdebatte, daß die Achse Sofia—Belgrad zur Achse Sofia—Belgrad—Ankara verlängert werden müsse<sup>37</sup>). Die Rücksprache des Außenministers Saraçoglu vor der Balkankonferenz mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Kioseivanov, die ein besonderes Interesse der Türkei zum Ausdruck bringt, Bulgarien den anderen Balkanländern zu nähern, wurde bereits erwähnt<sup>38</sup>).

Innerhalb des Balkanbundes hat eine engere Fühlungnahme zwischen Rumänien und Jugoslawien stattgefunden. Kurz vor dem Besuch des italienischen Außenministers in Jugoslawien<sup>39</sup>) hatten sich König Carol von Rumänien und Prinzregent Paul von Jugoslawien vom 8.—10. Januar 1939 zu einer Jagd in der Nähe von Temesvar getroffen, offen-

31) *Indépendance Roumaine* v. 9. 2. 1939.

32) Die an Stelle der alten Parteien durch Gesetz (Wortlaut *Indépendance Roumaine* v. 17. 12. 1938) errichtete Einheitspartei zur Konsolidierung des Nationalbewußtseins und zur Einleitung einer solidarischen und einheitlichen Aktion zum Zwecke der Landesverteidigung, des Wohlstandes des Vaterlandes und der Konsolidierung des Staates. Ihr Reglement ist abgedruckt in *Indépendance Roumaine* v. 6. 1. 1939.

33) *Indépendance Roumaine* v. 19. 3. 1939. Wortlaut des Abkommens mit der bulgarischen Minderheit, das die Grundlage dieser Verordnungen bildet, in *Indépendance Roumaine* v. 12. 2. 1939.

34) *Parole Bulgare* v. 29. 1. 1939.

35) *Messenger d'Athènes* v. 15. 1. 1939; *Parole Bulgare* v. 15. 1. 1939.

36) *Türkische Post* v. 25. 1. 1939; *Parole Bulgare* v. 29. 1. 1939.

37) *Parole Bulgare* v. 5. 2. 1939.

38) S. S. 324.

39) S. S. 332.

bar um das zu erwartende Zusammentreffen des Grafen Ciano mit Stojadinović zu besprechen<sup>40)</sup>. Nach dem Besuch Cianos und unmittelbar vor der Balkankonferenz hat sich dann der rumänische Außenminister Gafenco für zwei Tage zu einem ersten Besuch nach seiner Amtsernennung Anfang Februar 1939 nach Belgrad begeben. Dabei wurde, wie die Presse erfahren hat, das Verhältnis Rumäniens zu Ungarn und zu Bulgarien, wofür Rumänien die Vermittlertätigkeit Jugoslawiens wünscht, sowie auch die Beziehungen zur Achse Berlin—Rom erörtert<sup>41)</sup>. Über diese Besprechungen sagt das amtliche Communiqué<sup>42)</sup>:

»Im Verlauf dieses Gedankenaustausches konnte die volle Übereinstimmung der Auffassungen festgestellt werden und der beiderseitige Wille, die engen Beziehungen, welche zwischen den beiden befreundeten und verbündeten Ländern bestehen, auch weiterhin zu erhalten.

Gleichzeitig wurde bestätigt, daß die beiden Länder, Rumänien ebenso wie Jugoslawien, von dem Wunsche beseelt sind, mit allen anderen Ländern, in erster Linie mit ihren Nachbarn, Beziehungen zu schaffen und zu pflegen, die auf einer friedlichen und konstruktiven Zusammenarbeit beruhen.«

In einer Presseerklärung kündigte Gafenco als Ergebnis der Besprechungen noch die Absicht an, das Projekt einer großen modernen Straße von Triest und Posthumia über Laibach, Agram, Belgrad, die Pančevobrücke, das Eiserne Tor, Turn-Severin nach Bukarest und Konstanza, die direkte Verbindung der Adria nach dem Schwarzen Meer, besonders zu unterstützen<sup>43)</sup>. Es handelt sich dabei um einen auch von Italien geförderten Plan.

Die besonders engen Beziehungen, die zwischen Griechenland und der Türkei bestehen, kamen wieder bei dem Besuch des neuen türkischen Außenministers Saraçoğlu in Griechenland vom 26. Februar bis 1. März 1939 zum Ausdruck<sup>44)</sup>. Er hat den Beweis gebracht, daß entgegen gewissen Behauptungen<sup>45)</sup> auch unter der neuen türkischen Staatsführung nach dem Tode Atatürks die griechisch-türkische Freundschaft als Grundlage der Politik fortbesteht. Zwischen beiden Ländern ist es zur Unterzeichnung eines Auslieferungs- und Rechtshilfevertrages gekommen<sup>46)</sup>.

40) Times v. 9. 1. 1939; Pester Lloyd v. 10. 1. 1939; Echo de Belgrade v. 18. 1. 1939.

41) Deutsche Allgemeine Zeitung v. 1. 2. 1939; Prager Tagblatt v. 2. 2. 1939.

42) Völkischer Beobachter v. 3. 2. 1939; Indépendance Roumaine v. 4. 2. 1939.

43) Indépendance Roumaine v. 4. 2. 1939; Echo de Belgrade v. 8. 2. 1939; vgl. auch Frankfurter Zeitung v. 4. 2. 1939.

44) Vgl. die Berichte, Trinksprüche und Telegramme in Messenger d'Athènes v. 27. 2., 28. 2., 4. 3. 1939.

45) »Mir« in Sofia, dagegen Ankara v. 16. 2. 1939.

46) Messenger d'Athènes v. 10. 3. 1939.

## III

In den *Beziehungen der Balkanstaaten zu den Großmächten* ist wiederum, wie bereits in den vergangenen Monaten, die Machterweiterung, die Deutschland erfahren hat, als richtunggebender Faktor der völkerrechtlichen Lage zu beobachten gewesen.

Der Führer und Reichskanzler hat in seiner Reichstagsrede vom 30. Januar 1939<sup>47)</sup> ausgeführt, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zu Jugoslawien, Bulgarien, Griechenland, Rumänien und der Türkei in einer steigenden Aufwärtsentwicklung begriffen sind, deren wesentlichster Grund in der naturgegebenen Ergänzungsmöglichkeit dieser Länder mit Deutschland zu suchen ist. Eine mit dieser wachsenden wirtschaftlichen Verflechtung<sup>48)</sup> mit Notwendigkeit sich ergebende politische Annäherung läßt sich bei den einzelnen Balkanstaaten feststellen.

Die freundliche Haltung Rumäniens zu Deutschland tritt bei aller Vorsicht, mit der Rumänien versucht, sich keiner Mächtegruppierung einseitig zu verschreiben, in der programmatischen Rundfunkrede zu Tage, die der seit Dezember 1938 amtierende Außenminister Gafenco zur Jahreswende gehalten hat<sup>49)</sup>. Er sprach von der erstaunlichen Entwicklung der Wirtschaft Deutschlands und von der Bedeutung, die es dadurch und durch seine Ausbreitung an der Donau für Rumänien gewonnen habe. Einige Zeit später hat Gafenco in einer Rede in Galatz das Interesse Rumäniens an einer Zusammenarbeit mit Deutschland im Donauroaum näher substantiiert, indem er sagte<sup>50)</sup>:

»An der Seite der Flagge des souveränen Staates wehen an der Donaumündung die Flaggen dreier befreundeter Staaten. Wir hoffen, daß die Reihe der bewährten Freunde . . . demnächst durch den Eintritt einer neuen Großmacht, die eine wichtige Rolle auf der Donau spielt, erweitert wird: das Deutsche Reich. Wir hoffen, daß diese Macht mit uns auch in den bestehenden internationalen Einrichtungen, die die Schifffahrt auf der Donau regeln, mitarbeiten wird.«

Diese Hoffnung ist mit dem Abkommen über den Eintritt Deutschlands in die Europäische Donaukommission vom 1. März 1939 erfüllt worden<sup>51)</sup>.

Eine weitere Befriedung des deutsch-rumänischen Verhältnisses ist auch durch das Abkommen des Innenministers Calinesco und des Minderheitenkommissars Dragomir mit der deutschen Minderheit in Rumänien vom 10. Januar 1939 erzielt, durch das die deutsche Minderheit

47) Völkischer Beobachter v. 31. I. 1939.

48) Über diese Entwicklung vgl. auch Auburtin, A., Die deutsche Wirtschaft und der Balkan, »Weltwirtschaft«, 27. Jg., S. 128 (1939), und Auburtin, A., Völkerwirtschaft mit und zwischen den Balkanländern, »Weltwirtschaft«, 27. Jg., S. 150 (1939).

49) Wortlaut in *Indépendance Roumaine* v. 31. 12. 1939.

50) *Indépendance Roumaine* v. 17. I. 1939.

51) S. S. 352 ff.



korporativ der Front der nationalen Erneuerung eingegliedert worden ist. Es hat folgenden Wortlaut<sup>52)</sup>:

»Auf Grund des Gesetzes zur Errichtung der „Front der nationalen Erneuerung“ und seiner Durchführungsverordnung sowie auf Grund des Dekretes und Ministerratsbeschlusses vom 4. August 1938 betreffend die Volksgruppen wurde folgendes festgesetzt:

1. Die Deutschen rumänischer Staatszugehörigkeit reihen sich korporativ in die „Front der nationalen Erneuerung“ ein. In den Landgemeinden und Städten mit gemischter Bevölkerung werden gesonderte deutsche Sektionen errichtet. Diese Sektionen werden im Obersten Nationalen Rat durch sechs Mitglieder und im Direktorat durch ein Mitglied vertreten. In die Dienststellen der Sekretariate werden dementsprechend deutsche Beamte ernannt.

2. Alle Berufsorganisationen der Deutschen rumänischer Staatszugehörigkeit des Landes reihen sich korporativ in die verschiedenen durch die geltenden Gesetze vorgesehenen und noch zu schaffenden Berufsorganisationen ein, wobei ihnen eine entsprechende Vertretung in den leitenden Stellen zugesichert wird.

3. Abgesehen von allen politischen Manifestationen, die in den Rahmen der „Front der nationalen Erneuerung“ gehören, haben die Deutschen rumänischer Staatszugehörigkeit das Recht auf eine eigene Organisation für kulturelle, wirtschaftliche und soziale Zwecke.«

Auf die Ausführungen des Führers zur deutschen Politik in Südosteuropa in der Reichstagsrede vom 30. Januar 1939 hat der rumänische Außenminister in einer Erklärung im Anschluß an seinen Besuch in Belgrad trotz aller Vorbehalte, die er hinsichtlich der nationalen Unabhängigkeit und einer Realpolitik, die nicht allen Realitäten zum Schaden der eigenen Interessen und der traditionellen Freundschaften nachzugeben habe, gemacht hat, durchaus positiv, wie folgt, geantwortet<sup>53)</sup>:

»Die großen Realitäten, die heute die internationale Lage bestimmen, sind, wie wir aus dem Munde des Führers einer Großmacht entnehmen, die Bedürfnisse des Lebens, der Existenz, der Arbeit, des Austausches zwischen den Völkern und Staaten. Diesen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen und ihnen zu dienen, heißt eine Pflicht der europäischen Solidarität erfüllen. . . Wir sind immer glücklich, wenn ein großes Land ein freundschaftliches Interesse für unsere Bemühungen zeigt und ihre Verwirklichung erleichtern will.«

Die Beziehungen Deutschlands zu Jugoslawien sind auch nach dem am 4. Februar 1939 erfolgten Rücktritt der Regierung Stojadinovič von freundschaftlichem Geiste getragen. Eine gewisse Bürgschaft dafür ist die Tatsache, daß der jetzige Außenminister Cincar Markovič mehrere Jahre der diplomatische Vertreter seines Landes in Deutschland gewesen ist und bei seiner Abreise aus Berlin einem Pressevertreter erklärt hat, daß die neue gemeinsame Grenze in manchen Fragen zu einer

<sup>52)</sup> Nation und Staat, 12. Jg., S. 332 (1939).

<sup>53)</sup> Wortlaut in Indépendance Roumaine v. 4. 2. 1939.

aufrichtigen gegenseitigen Klarheit führe und daß eine seiner vornehmsten Aufgaben in seinem neuen Amte sein werde, die bestehenden Beziehungen nicht nur zu erhalten, sondern sie in jedem Sinne weiterhin auszubauen<sup>54</sup>). Diese Haltung hat der neue Außenminister einen Monat später, am 9. März, im Parlament bekräftigt. Die Nachbarschaft mit dem Deutschen Reich sei, so führte er aus, in einem Augenblick gekommen, als Jugoslawiens Beziehungen zu ihm derart gewesen seien, daß dieser neue unmittelbare Kontakt zwischen den beiden Ländern nur noch die freundschaftlichen und nützlichen Beziehungen zwischen ihnen habe verstärken können. Mit größter Befriedigung und Sympathie habe man die Erklärungen aufgenommen, die der Reichskanzler Adolf Hitler in seiner Reichstagsrede vom 30. Januar und schon früher über die Beziehungen zu Jugoslawien gemacht habe. Die natürliche Orientierung eines Landes zum anderen schaffe zwischen ihnen wirtschaftlich-politische Bindungen, die immer lebhafter und intensiver würden<sup>55</sup>).

Ende Februar war es in Berlin nach Verhandlungen mit einer jugoslawischen Delegation unter Führung des Vizegouverneurs der Nationalbank Dr. Belin zu einer Neuregelung des deutsch-jugoslawischen Zahlungsverkehrs gekommen, auf Grund derer die jugoslawische Nationalbank eine Garantie für die Beständigkeit des Kurses der Clearing-Mark an der jugoslawischen Börse übernimmt<sup>56</sup>).

In Bulgarien haben im Januar 1939 Besprechungen mit einer deutschen Wirtschaftsdelegation über den Ausbau der Rohstoffproduktion stattgefunden<sup>57</sup>). Es ist nicht zu befürchten, daß die am 6. Dezember 1938 zwischen Bulgarien und Frankreich abgeschlossenen Handels- und Zahlungsvereinbarungen<sup>58</sup>) der engen Verbundenheit der deutschen mit der bulgarischen Wirtschaft Abbruch tun werden, denn gerade letztere nahm der bulgarische Finanzminister Bojilov zum Anlaß, sich über den Nutzen der deutsch-bulgarischen Beziehungen auszusprechen<sup>59</sup>). Durch Förderung der deutschen Regierung ist es Anfang März zum Abschluß eines deutsch-bulgarischen Bergbauvertrages zwischen einer deutschen Industriegruppe und einem bulgarischen Industriekonzern gekommen<sup>60</sup>).

Italien hat insbesondere wiederum die Beziehungen zu Jugoslawien

54) Echo de Belgrade v. 17. 2. 1939; Deutsche Allgemeine Zeitung v. 10. 2. 1939.

55) Echo de Belgrade v. 15. 3. 1939.

56) Türkische Post v. 22. 2. 1939.

57) Türkische Post v. 10. 1. 1939; Parole Bulgare v. 22. 1. 1939. Es handelt sich dabei insbesondere um den gemeinsamen Ausbau der bulgarischen Erzkvorkommen, Fragen, die bereits zwei Jahre vorher bei der Balkanreise Schachts angeschnitten worden sind und die jetzt zu greifbareren Resultaten geführt haben, Prager Tagblatt v. 1. 3. 1939.

58) Diese Zeitschrift, Bd. IX, S. 118. Das Zahlungsverabkommen ist veröffentlicht Journal Officiel, Lois et Décrets, 1938, S. 14805.

59) Türkische Post v. 20. 1. 1939.

60) Türkische Post v. 6. 3. 1939.

gepflegt, zu dem Lande, zwischen dem und Italien es nach einer Erklärung des italienischen Außenministers Graf Ciano keine Probleme mehr gibt<sup>61</sup>). Hierbei läßt sich feststellen, daß Jugoslawien, ohne alle Brücken mit Frankreich abzubrechen, sich der Achse Berlin—Rom weiter genähert hat<sup>62</sup>), was bei der Schlüsselstellung, die Jugoslawien innerhalb des Balkans einnimmt, von besonderer Bedeutung ist.

Vom 19.—22. Januar 1939 war Graf Ciano mit Stojadinovič im Anschluß an seinen Besuch in Budapest zu einer »politischen Klausur«<sup>63</sup>) in der 2 km von der ungarischen Grenze entfernten kleinen Ortschaft Belje zusammengekommen. Dieses Zusammentreffen, das nach außen als privater Jagdbesuch in Erwiderung des Besuches Stojadinovičs in Venedig<sup>64</sup>) dargestellt wurde<sup>65</sup>), sollte nach Erklärung Graf Cianos der Erörterung der allgemeinen politischen Lage unter besonderer Berücksichtigung der Lage im Donaubecken dienen<sup>66</sup>). In dem im Anschluß an den Besuch veröffentlichten Communiqué<sup>67</sup>) wurde von dem italienisch-jugoslawischen Pakt vom März 1937 als einem der grundlegenden Elemente der Politik beider Länder gesprochen und der Wille nach einer Vertiefung der Zusammenarbeit zur Konsolidierung des Friedens in diesem Teile Europas zum Ausdruck gebracht. Dabei wird von Italien noch besonders betont — es ist dies das erste Mal, daß sich ein solcher Hinweis in einer amtlichen Äußerung, an der Jugoslawien beteiligt ist, findet — daß seine Mitarbeit im konstruktiven Geiste der Achse Rom—Berlin erfolgen werde. Von den Besprechungsgegenständen im einzelnen sind in dem Communiqué nur die wirtschaftlichen Beziehungen erwähnt worden, für die, wie es heißt, große und weite Entwicklungsmöglichkeiten bestehen, da beide Volkswirtschaften einander ergänzen und zu deren Verwirklichung die Regierungen eine Intensivierung ihrer Fühlungnahme beschlossen haben. Im Gegensatz zu ausländischen Pressebehauptungen, daß eines der Hauptziele des Besuches Graf Cianos gewesen sei, einer Verdrängung Italiens vom jugoslawischen Markt durch Deutschland entgegenzuwirken<sup>68</sup>), ist man in der italienischen Öffentlichkeit der Meinung, daß eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit Italiens mit Jugoslawien möglich ist, selbst wenn Deutschland auf dem jugoslawischen Markte den ersten Platz einnimmt, insbesondere dann, wenn das Einvernehmen zwischen Italien und Deutschland auch auf diesem Gebiet

<sup>61</sup>) Erklärung beim Überschreiten der jugoslawischen Grenze, Prager Tagblatt v. 20. I. 1939.

<sup>62</sup>) Deutsche Allgemeine Zeitung v. 20. I. 1939; Temps v. 23. I. 1939.

<sup>63</sup>) Giornale d'Italia v. 20. I. 1939.

<sup>64</sup>) Diese Zeitschrift, Bd. VIII, S. 723.

<sup>65</sup>) Messenger d'Athènes v. 4. I. 1939; Türkische Post v. 5. I. 1939.

<sup>66</sup>) Prager Tagblatt v. 20. I. 1939.

<sup>67</sup>) Wortlaut in Temps v. 24. I. 1939; Echo de Belgrade v. 25. I. 1939.

<sup>68</sup>) Temps v. 21. I. 1939.

weiter entwickelt wird<sup>69)</sup>. Geplant sind die Errichtung von italienisch-jugoslawischen Handelskammern, der Bau einer italienischen Maschinenfabrik in Belgrad und die Gewährung eines Kredites zur Förderung der italienischen Ausfuhr nach Jugoslawien<sup>70)</sup>, Pläne, die allerdings vorläufig nur auf dem Papier stehen<sup>71)</sup>. Auch die Frage der Errichtung eines jugoslawischen Freihafens in Triest soll erörtert worden sein<sup>72)</sup>. Neben wirtschaftlichen Angelegenheiten sind bei dieser Zusammenkunft auch die Grundlinien für kulturelle Vereinbarungen besprochen worden<sup>73)</sup>. Von hochpolitischen Fragen wird die Haltung Jugoslawiens im Falle eines französisch-italienischen Konflikts und die Stellung zu Spanien erörtert worden sein. Hauptgegenstand der Besprechungen ist aber zweifellos das Verhältnis Jugoslawiens zu Ungarn gewesen, deren Beziehungen sich in der letzten Zeit immer mehr gebessert haben<sup>74)</sup>. Auch das Verhältnis Ungarns zu Rumänien wird zur Sprache gekommen sein, das noch immer durch ungarische Beschwerden über das Schicksal der Magyaren in Rumänien und durch Presseangriffe, die allerdings seit Amtsantritt des neuen rumänischen Außenministers weniger zahlreich gewesen sind, getrübt war<sup>75)</sup>. Der Vermittlerrolle, die Italien zwischen Ungarn und Jugoslawien zu spielen gedenkt, liegt vermutlich das Ziel der Bildung eines italienisch-jugoslawisch-ungarischen Blocks zu Grunde, den man als eine Zone der Sicherheit und Klarheit gegen den Nebel, der sich im Westen Europas zusammenzieht, bezeichnet hat<sup>76)</sup>. Jugoslawien ist zunächst wenigstens für solche Pläne nicht gewonnen worden<sup>77)</sup>. Es ist anzunehmen, daß es sich darüber zuerst mit Rumänien ins Benehmen setzen wollte<sup>78)</sup>. So ist es bei diesem Besuch Cianos in Belje wohl zu einer Klärung der ungarisch-jugoslawischen Beziehungen, nicht aber zum Abschluß eines jugoslawisch-ungarischen Paktes gekommen, wie man während des Besuches Graf Cianos in Budapest gehofft hatte<sup>79)</sup>. Trotz Fehlens konkreter Ergebnisse wird der Besuch

69) Pester Lloyd v. 21. I. 1939, zitierend einen Artikel von Gayda.

70) Temps v. 23. I. 1939; Pester Lloyd v. 23. I. 1939.

71) Times v. 25. 4. 1939.

72) Deutsche Allgemeine Zeitung v. 18. I. 1939; Times v. 19. I. 1939; Pester Lloyd v. 12. I. und 19. I. 1939.

73) Deutsche Allgemeine Zeitung v. 20. I. 1939.

74) Es erklärte der ungarische Außenminister Csaky im Januar in der außenpolitischen Kommission des Parlamentes: »Unsere mit Geduld, Umsicht und gegenseitigem Vertrauen stufenweise zum Ausdruck gelangenden Beziehungen zu Jugoslawien sind auch in letzter Zeit weiterentwickelt worden«, Pester Lloyd v. 27. I. 1939.

75) Vgl. hierzu die Erklärungen des ungarischen Außenministers in der außenpolitischen Kommission des Parlaments, Wortlaut Pester Lloyd v. 27. I. 1939.

76) Giornale d'Italia v. 20. I. 1939.

77) Times v. 20. 4. 1939.

78) Indépendance Roumaine v. 26. I. 1939.

79) Deutsche Allgemeine Zeitung v. 17. I. 1939.

Cianos in Jugoslawien von Italien jedoch als befriedigend, als eine neue Etappe der italienisch-jugoslawischen Zusammenarbeit bezeichnet. Über den Charakter der italienisch-jugoslawischen Zusammenarbeit schreibt die offiziöse Presse im Anschluß an den Besuch:

»Die Zusammenarbeit bedeutet natürlich nicht immer Verpflichtung zu einem aktiven gemeinsamen Einschreiten, aber es bedeutet, daß in keiner Frage und in keiner Eventualität Italien und Jugoslawien verschiedener Auffassung sind, und noch weniger, daß sie mit ihren Auffassungen einander gegenüberstehen oder in Konflikt kommen<sup>80)</sup>.«

Der kurz nach dem Besuch erfolgte Rücktritt Stojadinovičs, des Staatsmannes, der die italienfreundliche Politik Jugoslawiens eingeleitet hat, wird in Italien sehr bedauert worden sein. Der außenpolitische Kurs Jugoslawiens ist jedoch durch die Regierungsumbildung nicht berührt worden. Dieses geht deutlich aus den besonders herzlichen Worten hervor, mit denen der neue Außenminister Cincar Markovič das italienisch-jugoslawische Verhältnis am 9. März 1939 in der Skuptschina dargelegt hat<sup>81)</sup>.

Das im letzten Bericht bemerkte Nachlassen des Interesses Frankreichs und Englands am Balkan nach dem Münchener Abkommen<sup>82)</sup> ist nunmehr auch von einem leitenden Staatsmann ausgesprochen worden. Es hat der ungarische Außenminister Csaky im außenpolitischen Ausschuß der Kammer die Feststellung gemacht, daß die Westmächte die Mission des Wiederaufbaus Zentraleuropas den Achsenmächten überlassen haben<sup>83)</sup>. Allerdings hat sich in letzter Zeit bei diesen Ländern eine gewisse Wiederbelebung der Aktivität in wirtschaftspolitischer Hinsicht im Balkan bemerkbar gemacht, die jedoch ihre natürlichen Grenzen an der geringen Aufnahmefähigkeit der durch ihre Kolonien und Dominien selbstversorgten Länder für die Erzeugnisse des Balkans finden muß.

In Frankreich hat sich eine interministerielle Konferenz mit der Frage der Neugestaltung der Wirtschaftsbeziehungen zu verschiedenen Ländern in Südosteuropa befaßt<sup>84)</sup>, und der Außenminister Bonnet hat sich in einer Kammerrede ausdrücklich gegen die Auffassung ausgesprochen, daß Frankreich am Balkan völlig desinteressiert sei, wie es ja auch die Handelsvertragsverhandlungen mit diesen Ländern zeigten<sup>85)</sup>. Positive Ergebnisse haben die von Bonnet erwähnten Vertragsverhandlungen mit dem Balkan in der Berichtszeit nur hinsichtlich Jugoslawiens gezeitigt.

<sup>80)</sup> *Giornale d'Italia* v. 24. I. 1939.

<sup>81)</sup> *Echo de Belgrade* v. 15. 3. 1939.

<sup>82)</sup> Diese Zeitschrift, Bd. IX, S. 116 ff.

<sup>83)</sup> *Indépendance Roumaine* v. 28. I. 1939.

<sup>84)</sup> *Berliner Börsen-Zeitung* v. I. 2. 1939.

<sup>85)</sup> *Journal Officiel, Débats Parlementaires*, No. 9 v. 27. I. 1939, S. 234.

Zwischen Frankreich und Jugoslawien haben die seit dem Belgrader Besuch der französischen Handelsmission<sup>86)</sup> zuletzt von einer jugoslawischen Mission unter Leitung des Unterstaatssekretärs Pilja in Paris geführten Verhandlungen am 10. Februar 1939 zum Abschluß eines neuen Handelsvertrages<sup>87)</sup> der noch von vertraulichen Abmachungen ergänzt wurde<sup>88)</sup>, geführt. Wie der französische Handelsminister Gentin anläßlich der Unterzeichnung ausführte, will Frankreich mit diesem Abkommen, ohne die legitime Konkurrenz anderer Länder auf dem Balkan zu schädigen, seine wirtschaftlichen und finanziellen Interessen in diesem Teil Europas behaupten<sup>89)</sup>. Es unternimmt hierbei zum ersten Male den Versuch einer methodischen Lenkung des Außenhandels mit den südosteuropäischen Staaten. Für Jugoslawien stand bei den Vertragsverhandlungen das Problem der Bedienung der französischen Anleihe im Vordergrund, dessen Zinsendienst durch das französische Aktivsaldo von 24 Millionen Francs in Frage gestellt war<sup>90)</sup>. Im einzelnen handelte es sich bei diesem Vertrag darum, Jugoslawien in die Lage zu setzen, die im Handelsvertrag vom 14. Dezember 1937 zugestandenen Ausfuhrüberschüsse in Höhe von 20 % auch tatsächlich abnehmen zu können, was durch die Gewährung von Vorzugszöllen und die Vereinbarung von Ausführpreisen<sup>91)</sup> zu erreichen versucht wird durch Zugeständnisse, die bei dem französischen Agrarprotektionismus ein großes Entgegenkommen Frankreichs an Jugoslawien darstellen<sup>92)</sup>. Bereits vorher war es zur Gründung einer jugoslawisch-französischen Landwirtschaftskammer in Belgrad zur Förderung des Absatzes von Agrarprodukten an Frankreich gekommen<sup>93)</sup>. Wie der französische Handelsminister erklärte, ist gleichzeitig mit dem Handelsabkommen eine kulturelle Abmachung getroffen worden, auf Grund derer der Absatz französischer Bücher und Zeitungen gefördert und die Zahl der jugoslawischen Studenten an französischen Universitäten vergrößert werden soll<sup>94)</sup>.

Auch in Großbritannien regt sich neue Aufmerksamkeit für den Balkan. So hat der englische Wirtschaftsdelegierte William Stevens auf einer privaten, aber wohl durch maßgebende Staatsstellen finanzierten

<sup>86)</sup> Diese Zeitschrift, Bd. IX, S. 118.

<sup>87)</sup> L'arrangement commercial conclu entre la France et la Yougoslavie, *Journal Officiel*, 1939, S. 4247, S. 4550; *Echo de Belgrade* v. 17. 2. 1939.

<sup>88)</sup> *Echo de Belgrade* v. 1. 3. 1939.

<sup>89)</sup> *Berliner Börsen-Zeitung* v. 10. 2. 1939. *Echo de Belgrade* v. 17. 2. 1939; *Frankfurter Zeitung* v. 11. 2. 1939; Wortlaut in *Les Balkans*, Bd. XI, S. 110 (1939).

<sup>90)</sup> *Neue Zürcher Zeitung* v. 12. 1. 1939.

<sup>91)</sup> *Türkische Post* v. 18. 1. 1939; *Frankfurter Zeitung* v. 11. 2. 1939.

<sup>92)</sup> *Neue Zürcher Zeitung* v. 16. 2. 1939.

<sup>93)</sup> *Deutsche Allgemeine Zeitung* v. 2. 2. 1939.

<sup>94)</sup> *Pester Lloyd* v. 18. 2. 1939; *Echo de Belgrade* v. 17. 2. 1939; *Les Balkans*, Bd. XI, S. 111 (1939).

Studienfahrt in Jugoslawien eingehende Marktanalysen vorgenommen<sup>95</sup>), und in Rumänien untersuchte der englische Wirtschaftsführer Lord Sempill die Möglichkeit einer Intensivierung englischer Wirtschaftseinflüsse<sup>96</sup>). Wie der Handelsminister Stanley im Unterhaus erklärte, ist im Zusammenhang mit den Verhandlungen Lord Sempills kein Abkommen mit der rumänischen Industrie geschlossen worden<sup>97</sup>). Kurze Zeit darauf ist indessen das rumänische Heeresministerium mit der Firma Vickers Armstrong einen Vertrag über die Lieferung von Rüstungsmaterial eingegangen<sup>98</sup>).

#### IV

Für die *rumänisch-polnische Allianz* ist bei den Meinungsverschiedenheiten, die sich wegen des Schicksals der Karpatho-Ukraine bei dem Besuch des polnischen Außenministers Beck in Galatz im Oktober gezeigt haben<sup>99</sup>), der Besuch des rumänischen Außenministers Gafenco vom 4.—6. März 1939 in Warschau von besonderem Interesse gewesen, der als einer der wärmsten Befürworter der polnisch-rumänischen Bündnisidee die geeignetste Persönlichkeit war, etwaige Gefährdungen der Allianz zu beseitigen<sup>100</sup>). Nach Erklärungen Gafencos an die Presse<sup>101</sup>) waren Besprechungsgegenstände die karpatho-ukrainische Frage, das Verhältnis Rumäniens zu Ungarn und die Judenfrage. Bezüglich der Karpatho-Ukraine erklärte er, man stehe in dieser Angelegenheit dem Wiener Schiedsspruch gegenüber und werde die weitere Entwicklung der Verhältnisse mit Interesse verfolgen. Gafenco teilte ferner mit, daß auf wirtschaftlichem Gebiet zwei Pläne zwischen den beiden Staaten vereinbart worden sind: der Bau einer Brücke über die Donau, um die große Eisenbahnstrecke Warschau-Bukarest nach Sofia und Saloniki zu verlängern, und der Bau eines Kanals vom Dniestr zum Pruth, der das Weichselbecken mit dem Donaubecken verbinden und eine direkte Verbindung zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer herstellen soll<sup>102</sup>).

<sup>95</sup>) Nachrichten für Außenhandel v. 27. 1. 1939.

<sup>96</sup>) Deutsche Allgemeine Zeitung v. 8. 2. 1939; Times v. 13. 2. 1939.

<sup>97</sup>) Parl. Deb., H. o. C., Bd. 344, Sp. 172.

<sup>98</sup>) Türkische Post v. 2. 3. 1939.

<sup>99</sup>) Diese Zeitschrift, Bd. IX, S. 110f.

<sup>100</sup>) Vgl. Erklärung Gafencos vor seiner Abreise in *Indépendance Roumaine* v. 4. 3. 1939.

<sup>101</sup>) *Indépendance Roumaine* v. 8. 3. 1939; *Temps* v. 7. 3. 1939; Deutsche Allgemeine Zeitung v. 8. 3. 1939.

<sup>102</sup>) Der Plan der Wasserstraße Ostsee-Schwarzes Meer stammt bereits aus der Zeit vor dem Weltkriege, mußte aber wegen Mangel an Mitteln verschoben werden. Es sind bereits Kommissionen zusammengetreten zur Erörterung der wissenschaftlichen und bautechnischen Arbeiten beim Bau des Kanals; die auf rumänischem Gebiet auszuführenden Arbeiten wird Rumänien übernehmen, die übrigen, technisch schwierigeren und auch kostspieligeren Bauten entfallen auf Polen. Türkische Post v. 17. 3. 1939.

Vermutlich ist auch der gemeinsame Schutz gegen Rußland besprochen worden, wobei es jedoch zu keinen konkreten Abmachungen gekommen ist<sup>103</sup>). Erörtert wurde auch der von Gafenco unterstützte<sup>104</sup>) Wunsch Polens, Aufnahme in die Europäische Donaukommission zu finden, der im Zusammenhang mit dem alten, ebenfalls in Warschau diskutierten Plan steht, Polen eine Freizone in Galatz zu gewähren<sup>105</sup>). Bei den Trinksprüchen wurde von Beck die unveränderliche Bedeutung der Bündnisbeziehungen betont, und Gafenco bestätigte offiziell von neuem die Treue zur polnisch-rumänischen Allianz<sup>106</sup>). Das Communiqué<sup>107</sup>) spricht von der Atmosphäre großer Herzlichkeit, in der alle Probleme, die sich aus der polnisch-rumänischen Allianz und der Ähnlichkeit der geopolitischen Situation beider Staaten ergeben, erörtert worden sind. Beide Minister bestätigten bei dieser Gelegenheit die völlige Übereinstimmung ihrer Ansichten und stellten die Koordinierung ihrer Schritte in den politischen und wirtschaftlichen Fragen fest, die die beiden verbündeten Länder interessieren. Am aufschlußreichsten für die politische Bedeutung der Warschauer Besprechungen sind jedoch die Erklärungen, die der polnische Außenminister Beck im Ausschuß des Senats nach dem Besuch Gafencos abgegeben hatte<sup>108</sup>). Er konnte dort als sehr positive Entwicklung der Beziehungen zu Rumänien mit Befriedigung die Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses für alle territorialen Probleme des Donauraums feststellen. Wichtig ist dabei, daß diese Erklärung im unmittelbaren Anschluß an seine Ausführungen über die Frage der Karpatho-Ukraine folgte, deren logischste und gesundeste Lösung er in der Gewährung der ungarischen Ansprüche sah. Es muß sich also ein Gesinnungswechsel in Rumänien bezüglich der karpatho-ukrainischen Frage vollzogen haben, der, wie sich nachher erweisen sollte, nicht unwesentlich für den Gang der Ereignisse nach dem 15. März gewesen ist. Die Gegensätze, die im Herbst zwischen Rumänien und Polen bestanden hatten, sind somit beseitigt, und es ist wieder das vertrauensvolle Verhältnis zwischen den verbündeten Staaten hergestellt. Wenn sich bei dieser Zusammenkunft gezeigt hat, daß eine Vertiefung der Beziehungen nunmehr nicht nur durch eine militärische sondern auch durch eine wirtschaftliche Zusammenarbeit angestrebt wird, so weist die Art der in dieser Hinsicht aufgestellten Projekte auf die das rein Wirtschaftliche weit überragende Bedeutung dieser Zusammenarbeit hin. Das ge-

<sup>103</sup>) *Giornale d'Italia* v. 5. 3. 1939; *Times* v. 19. 4. 1939.

<sup>104</sup>) *Deutsche Allgemeine Zeitung* v. 5. 3. 1939.

<sup>105</sup>) *Indépendance Roumaine* v. 7. 3. u. 9. 3. 1939; *Türkische Post* v. 13. 3. 1939.  
Näheres siehe diese Zeitschrift, Bd. IX, S. 353.

<sup>106</sup>) *Indépendance Roumaine* v. 7. 3. 1939; *Temps* v. 6. 3. 1939.

<sup>107</sup>) *Indépendance Roumaine* v. 8. 3. 1939; *Temps* v. 9. 3. 1939; *Deutsche Allgemeine Zeitung* v. 8. 3. 1939.

<sup>108</sup>) *Indépendance Roumaine* v. 15. 3. 1939.



plante Verkehrsmittelprojekt entspricht so genau dem vielfach in der Presse erörterten Gedanken einer neuen Achsenbildung durch die polnisch-rumänische Allianz<sup>109)</sup>, daß man wohl annehmen darf, daß sehr weitreichende Ziele bei diesen Besprechungen in Warschau gesetzt worden sind.

Auburtin.

## Die neue Rechtsstellung der Europäischen Donaukommission

Die Europäische Donaukommission, der der Unterlauf der Donau von Braila bis zur Mündung untersteht, hat in den Jahren 1938/39 eine wesentliche Änderung ihres rechtlichen Statuts erfahren. Diese Änderung erfolgte durch zwei Verträge, die Vereinbarung über die Ausübung der Befugnisse der Europäischen Donaukommission vom 18. August 1938 und die Übereinkunft über den Eintritt Deutschlands in die Europäische Donaukommission vom 1. März 1939.

### I.

Die Vereinbarung über die Ausübung der Befugnisse der Europäischen Donaukommission vom 18. August 1938 ist das vorläufige Schlußglied einer Reihe von Versuchen Rumäniens, eine Völkerrechtsinstitution zu beseitigen oder wenigstens grundlegend umzugestalten, die in diesem Lande schon seit längerer Zeit als »Anachronismus« empfunden wurde<sup>1)</sup>. Die Europäische Donaukommission<sup>2)</sup>, die zu einer Zeit eingesetzt war, als die Donaumündung noch unter der

<sup>109)</sup> Diese Zeitschrift, Bd. VIII, S. 730.

<sup>1)</sup> So Ende November 1925 der damalige Außenminister Duca in der Deputiertenkammer, Blociszewski, J.: *Le régime international du Danube*, Recueil des Cours, 1926, I, S. 331; für die spätere Zeit vgl. unten S. 342.

<sup>2)</sup> Über die Geschichte und Befugnisse der Europäischen Donaukommission orientiert das vom Ständigen Internationalen Gerichtshof am 8. Dezember 1927 erstattete Gutachten über die Kompetenzen der Europäischen Donaukommission zwischen Galatz und Braila, C. P. J. I. Série B. Nr. 14. — Aus der reichen Literatur sei von neueren Arbeiten hervorgehoben: Hajnal, Henri: *Le droit du Danube international*, La Haye 1922; Radovanovitch, Voyslav M.: *Le Danube et l'application du principe de la liberté de la navigation fluviale*, Genève 1925; Lederle, Alfred: *Die Donau und das internationale Schifffahrtsrecht, Völkerrechtsfragen* 17. Heft, Berlin 1928; der von der Europäischen Donaukommission selbst herausgegebene Prachtband: *La Commission Européenne du Danube et son œuvre 1856 à 1931*, Paris 1931; Marcantonato, Léon G.: *Les pouvoirs juridictionnels de la Commission Européenne du Danube*, Revue de Droit International, Bd. 17, S. 469 (1936); Ottahal-Ottenhorst, Georg: *Die völkerrechtliche Stellung der Europäischen und der Internationalen Donaukommission*; *Jahrbuch 1936 der Konsularakademie Wien*, S. 56ff; Rossetti, Carlo: *Il Danubio fiume internazionale*, Milano 1937.